# Soldatenmarken der schweizerischen Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **2 (1927)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704757

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Maschinengewehres natürlich wäre, so wird doch aus finanziellen Gründen die eine der andern erst nachfolgen können. Bemerkt sei noch, dass heute schon die Fabrikation von Ordonnanzgewehren auf ein Minimum beschränkt ist im Hinblick auf eine bevorstehende Umstellung der Infanteriebewaffnung. Infolgedessen erhalten unsere Rekruten seit einiger Zeit in der Regel keine neuen, sondern nurmehr gefrischte Gewehre, ein nicht recht befriedigender Modus, dem ein baldiges Ende zu wünschen wäre.

Bis zur endgültigen Abklärung dieser Kernfrage — einheitliche oder verschiedene Bewaffnung der Infanterie — wird der Landsturmmann sich jedenfalls noch mit dem alten Modell abfinden müssen. Aber auch so trifft er oft noch weit besser als die Jungen, die « Anfänger ». (« Basler Nachrichten ».)

## Soldatenmarken der schweizerischen Armee*.

In einem Spezialwerk über die schweizerischen Wertzeichen und die zugehörigen Sammelgebiete dürfen die Militärmarken oder, wie der gebräuchliche Ausdruck lautet, die Soldatenmarken, nicht fehlen, die allerdings keine eigentlichen Wertzeichen sind, die aber anlässlich ihres Erscheinens ein sehr aktuelles Sammelgebiet darstellten und als Zeugen einer geschichtlich überaus wichtigen Zeitperiode noch heute beliebt sind.

Der Grenzwachtdienst unserer Armee während des Weltkrieges 1914/18 brachte für einen grossen Teil unserer Bevölkerung aller Kreise Sorgen und Entbehrungen mit sich. Die lange Dienstzeit hatte auf die Lebensverhältnisse der Familienangehörigen der Soldaten einen tiefen Einfluss. Die Abwesenheit des Ernährers und zugleich der Ausfall seines Verdienstes brachten in viele Familien schwere materielle Sorgen. Zahlreich waren die Vorschläge, welche gemacht und auch ausgeführt wurden, um unseren braven Wehrmännern die häuslichen Sorgen nach Möglichkeit fernzuhalten, da diese ihnen den oft mühevollen Grenzdienst noch schwerer machten. Einer dieser Vorschläge bestand in der Schaffung von Marken, die zugunsten der in Not sich befindlichen oder sonstwie bedürftigen Wehrmänner verkauft wurden und deren Erlös einer grossen Zahl von Wehrmännern und deren Familien oft aus schweren Sorgen heraushalf.

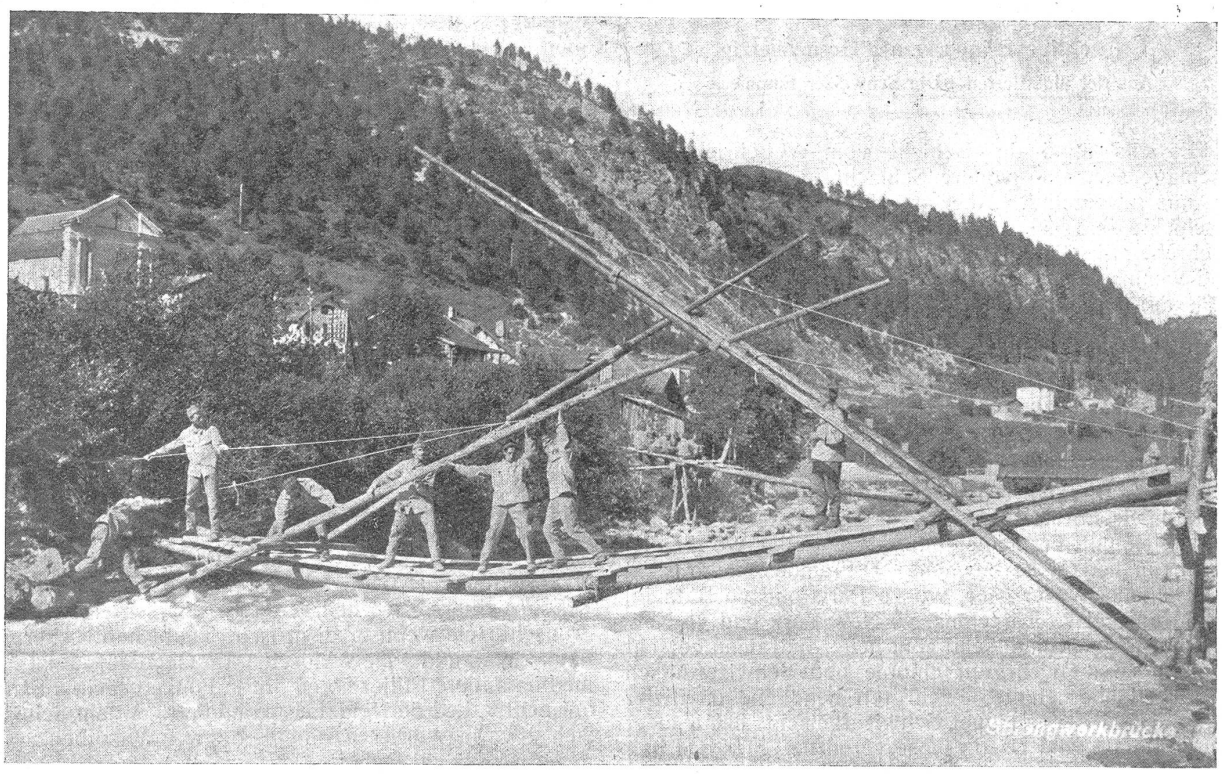

Photo Fridli, Zürich

Eine Sammlung dieser Soldatenmarken bietet viel Anregung, indem sie das Leben und Treiben unserer Truppen veranschaulichen und zugleich eine ungemein eindrucksvolle Erinnerung an die Grenzbesetzung 1914/19 bilden und damit zugleich an den grössten Krieg, den die Weltgeschichte kennt. Aber auch vom künstlerischen Standpunkt haben die Marken ihren grossen Reiz, da die Entwürfe sehr oft von namhaften Künstlern wie L'Eplattenier in Chaux-de-Fonds, Courvoisier in Genf, Cardinaux in Bern, Mangold in Basel, Liner in Appenzell, Renggli in Luzern usw. stammen oder dann von den Offizieren und Soldaten der betreffenden Einheit selbst angefertigt wurden, die in vaterländischer Begeisterung für sich und ihre Waffenkameraden eine individuelle und bleibende Erinnerung an den Grenzdienst wünschten. So sind diese Zeugen aus einer grossen Zeit nicht nur für den Wehrmann selber, sondern für alle Schweizer und deren Nachkommen von Interesse.

(Handbuch über die Briefmarken der Schweiz. Zumstein & Co., Bern. Bei dieser Firma sind die abgebildeten Marken käuflich.)

* Bearbeitet von A. Auberson, Bern.